

scheint sogar zweifelhaft, denn wenn die deutschen Ingenieure bei der Armee vor acht Jahren in Frankreich an Landvermessungs-Utensilien (Karten und Bücher) den rechten Winkel statt in 90 in 100 Grade eingetheilt vorgefunden haben (!), so wird es nicht fehlen, dass der Kreis (also auch die Parallel- oder Längen-Kreise) in 400 Grade à 100 Minuten, letztere in 100 Sekunden getheilt werden wird.

Wenn man sich das zeitraubende Nachschlagen in der jetzt schon 45 Seiten füllenden Sinus- etc. Tafeln, Logarithmen aller trigonometrischen Linien und anderer Tabellen, worauf die 90 Grade des rechten Winkels Bezug haben, vergegenwärtigt, denen Mathematiker und Astronomen sich unterziehen müssen, welches durch Eintheilung des rechten Winkels in 250' à 100° über dreimal vermehrt würde, so ist wol kein Zweifel, dass sie den rechten Winkel als Einheit zur Grundlage der Decimal-Eintheilung bestimmen werden. Da nun aber, soviel allgemein bekannt, über die Gradeintheilung des Kreises noch nicht entschieden ist, so ist die Aufstellung von Normen zu neuer Zeiteintheilung hypothetisch und verfrüht, um spruchreif schon beschliessen zu können. Nichtsdestoweniger wird die Frage mit Interesse aufgenommen worden sein. Möge deshalb hier die Annahme einer etwa künftigen Gradeintheilung des Kreises in 400 Grade à 100 Minuten à 100 Sekunden, die Längengrade in 200 östliche und 200 westliche, Grade vom Meridian zu Berlin den im Journal uns vorgelegten Zeiteintheilungen auch angepasst werden.

Ob man denn nun auf dem Zifferblatte der Uhr 10 oder 20 Stunden verzeichnen und den Stundenzeiger 1 oder 2 Mal an einem Tage (zu 24 Stunden) rund laufen lassen will (was nicht angegeben), wird jedenfalls die Umsetzung der Längenunterschiede zweier Orte in deren Zeitunterschied leicht sein, wenn nur die Theilung der Stunde in Minuten und Sekunden u. s. w. derjenigen der Grade gleich wird.

Geben wir z. B. der Eintheilung des Tages in 20 Stunden den Vorzug, weil diese der alten nach 24 Stunden näher kommt und leichter zu berechnen ist, indem in 20 Stunden die Sonne ihren Kreislauf zu 400 Graden vollbringt. Darnach entsprechen 20 Grad Längenunterschiede zweier Orte einen Zeitunterschied von einer Stunde (wie jetzt 15 Grad 1 Stunde) und in demselben Verhältnisse stehen die Grad-Minuten und -Sekunden zu den Zeit-Minuten und -Sekunden.

Weiss man dann den Längenunterschied, z. B.  $2^{\circ} = 200'$ , so streicht man die letzte Null weg und dividirt durch 2, hat also 10 Minuten Zeitunterschied.

Zweites Beispiel: Um bei  $1^{\circ} 55'$  Längendifferenz den Zeitunterschied zu finden, setze  $155' : 10 = 15,50 : 2 = 7,75$ , das ist 7 Minuten 75 Sekunden in Zeit. Um 7 Minuten 75 Sek. hätte man dann als Reisender seine Uhr vor- oder zurückzustellen, je nachdem man west- oder ostwärts sich verändert hätte.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden wäre jetzt schon streng darauf zu halten, dass die Regulatoren auf Bahnhöfen genau richtig die Zeit des Ortes anzeigen und daneben den Zeitunterschied mit dem Meridian von Berlin.\*) .gg...

#### Aluminiumbronze zum Füttern von Zapfenlöchern.

Zu dem Artikel über Aluminiumbronze erwähne ich nachträglich, dass Draht aus solcher zum Füttern der Löcher des Federhauses, Minutenrades und der kleineren Zapfenlöcher verwendet, alle meine Wünsche in Bezug auf Glätte und Erhaltung des Oeles seit jetzt schon vierzehn Jahren erfüllt.

Bezugsquellen: C. F. Gütig, Juwelier, Leipzig, Thomaskirchhof 18, und J. F. Wirtz & Co., Berlin O., Alexanderstrasse 26.  
O. K. L.

\*) Wir können dem Herrn Einsender mit der Nachricht dienen, dass sein Vorschlag bereits zur Ausführung gelangt ist, da die Thüringer Bahn bereits einen zweiten rothen Minutenzeiger eingerichtet hat, welcher die Berliner Zeit anzeigt.  
Die Red.

## Interessen-Schutz.

Vorgehen des Münchener Vereines gegen die schwindelhaften Annoncen des Edm. Sandoz et fils in Paris.

Die Sucht des Publikums, nur billige Waaren zu kaufen, dient mitunter verschiedenen Industrierittern zur besonders ergiebigen Ausbeute und können wir uns durchaus nicht darüber beklagen, dass wir gegenwärtig an solchen Erscheinungen Mangel leiden. Mit lobenswerthem Eifer haben es einzelne Vereine sich zur Aufgabe gestellt, diesen Uebelstande zu steuern und gegen den Annoncenschwindel anzukämpfen. Mögen doch dieselben in ihrem Eifer nicht ermüden, denn die Aufgabe ist nicht leicht gelöst, sie ist eine Herkules-Arbeit; denn gleich der Hydra wachsen auch diesem Ungeheuer für jeden abgeschlagenen Kopf zwei neue nach.

Anstatt dem glühenden Pfahle des Herkules empfehlen wir den geehrten Kollegen die ätzende Macht der Feder oder vielmehr der Druckerschwärze zu gebrauchen und durch Aufklärung des Publikums den Nachwuchs unmöglich zu machen.

Wie es unseren geehrten Lesern gewiss bekannt sein wird, hat ein Schwindler unter dem Namen Edm. Sandoz & fils in Paris, beinahe in sämtlichen Blättern Deutschlands mit seinen Annoncen den unverschämtesten Schwindel in so hochtrabender Weise getrieben, dass gewiss ein grosser Theil des leichtgläubigen Publikums in die Falle gegangen ist. Aus verschiedenen Zuschriften ist es uns ersichtlich, dass diesem Schwindler auch mancher Verein ein Opfer gebracht. Um von der Beschaffenheit der Waare, welche dieser Pariser Glückmacher für den ausgeschriebenen Preis liefert, sich Ueberzeugung zu verschaffen, hatten nämlich eine Anzahl von Vereinen den Betrag eingesandt, doch sollten ihre schlimmsten Erwartungen noch weit übertroffen werden, denn als sie nach langem Warten auf Lieferung oder Rücksendung des Betrages drangen, war der saubere Vogel bereits ausgeflogen.

Auch der Münchener Verein war in Mitleidenschaft gezogen, doch hatte derselbe seine Erfahrungen zur Aufklärung des Publikums benutzt, indem er diesbezügliche Inserate in den Lokalblättern erlies. Wir empfehlen den geehrten Vereinen von demselben Mittel Gebrauch zu machen und aus dem Opfer, welches gebracht werden musste, wenigsten den ergiebigsten Nutzen zu ziehen. Da nun das Inserat, welches der verehrliche Verein Münchens erlassen, nicht für allerorten passen dürfte, so lassen wir hier ein Konzept folgen, von welchem wir bitten, in den Lokalblättern Gebrauch zu machen, hoffentlich wird der Erfolg nicht ausbleiben.

„Die Klage über den Verfall der Gewerbe ist seit einiger Zeit zur ständigen Rubrik in der Tagespresse geworden und werden hierfür von verschiedenen Seiten auch verschiedene Ursachen angeführt. Wir können jedoch getrost behaupten, dass der Verfall der deutschen Kleinindustrie keine vollendete Thatsache ist. Es giebt noch heute, wie vor 10 und 20 Jahren, in Deutschland Handwerker genug, welche selbst den precärsten Anforderungen zu entsprechen befähigt sind. Mit Bedauern müssen wir jedoch konstatiren, dass seit letzterer Zeit eben gar keine Anforderungen an die heimischen Industriellen gestellt werden. Das grosse Publikum zieht es vor, seinen Bedarf bei ausländischen Marktschreibern zu decken, welche mitunter rein darauf ausgehen, das leichtgläubige Publikum zu prellen.

So hat vor einiger Zeit das Inserat eines Pariser Industrieritters unter dem Titel „Uhrenfabrikant Edm. Sandoz & fils, Rue de Bac Paris Nr. 112“, die Runde durch sämtliche deutsche Blätter gemacht. Einige hiesige Bürger, welche unter den fabelhaft niedrig gestellten Preisen ganz richtig auf einen unfehlbaren Schwindel witterten, beschlossen, sich von der Beschaffenheit der gelieferten Waaren zu überzeugen. Doch ihre Erwartung, für ihr Geld eine werthlose Waare zu bekommen, sollte weit übertroffen werden. Nachdem dieselben eine Zeit lang vergebens einer Sendung entgegensahen und verschiedene Anfragen unbeantwortet blieben, wendeten sie sich an die Ortsbehörde, von welcher sie die Auskunft erhielten, dass der